

Steinrötel bei Flims. — Auf einer Exkursion, die eigens Nachforschungen nach dem Vorkommen des Steinrötels *Monticola saxatilis* auf dem Gebiete der Gemeinde Flims gewidmet war, konnte ich diese Art am 12. Juni 1966 auf der Alp Naraus, bei der Lokalität «Las Gondas» nachweisen. (Dort liess ein ♂ in ca. 2100 m ü. M. öfters seinen Gesang ertönen, welcher teils vom zweituntersten Mast der Seilbahn Naraus—Cassonsgrat, teils vom Boden aus oder im Balzfluge vorgebracht wurde.)
ARMIN WALKMEISTER, Flims-Dorf

NACHRICHTEN

Bericht über die Beringertagung vom 10./11. Sept. 1966 in Estavayer. — Aus seuchenpolizeilichen Gründen musste die ursprünglich auf den Februar vorgesehene Beringertagung auf später verschoben werden, und somit kamen die Beringer im späten Sommer in den Genuss einer neuartigen Tagung, die uns zeigte, wie stark die Vogelwarte um die korrekte Ausbildung ihrer Beringer bemüht ist. Wohl alle Teilnehmer haben es sehr begrüsst, dass nach den vielen theoretischen Tagungen im Gebäude der Vogelwarte, wo zur Demonstration höchstens einige Bälge zur Verfügung standen, die Beringer nun endlich einmal in der praktischen Beringungsarbeit instruiert werden konnten und für das Bestimmen lebendes «Material» in reicher Auswahl vorhanden war.

TEDDY BLANC und seine beiden Freunde GABRIEL BANDERET und CHARLES HENNINGER haben in verdankenswerter Weise die Organisation der diesjährigen Tagung übernommen und luden die Teilnehmer an ihren Beringungsort La Corbière ein, am Südostufer des Neuenburgersees, ca. 2 km nördlich von Estavayer. In einem wundervollen und zum Glück noch recht unberührten Landschaftstreifen am Seeufer hat dieses vortreffliche Trio ein Fangsystem mit ungefähr 30 Japannetzen aufgebaut, wo sie vor allem zur Herbstzugzeit recht hohe Fangzahlen erreichen. Der Besitzer der Grundstücks gestattet TEDDY BLANC alljährlich seine Netze in den verschiedensten Schneisen zwischen dichten Büschen und Schilf aufzustellen, wo dann jeden Samstag und Sonntag reger Fangbetrieb herrscht. Es dürfte wohl bekannt sein, dass TEDDY BLANC, CHARLES HENNINGER und GABRIEL BANDERET zu den besten Raubvogelkennern unseres Landes gehören und mit der Beringung erstaunlich vieler nestjunger Raubvögel den wertvollsten Beitrag zur Kenntnis der Biologie dieser Vögel leisten.

Schon am frühen Nachmittag des Samstag trafen die ersten Teilnehmer am Beringungsort ein und konnten gleich tatkräftig mithelfen, da es vor allem sehr viele Blaumeisen herauszulösen galt. Das Herauslösen der Meisen erfordert vom Beringer ganz besondere Geschicklichkeit, und wer die vielen Beringerkandidaten, teils aber auch erfahrene Beringer bei der Arbeit beobachtet hat, versteht, warum die Vogelwarte bei der Beringerprüfung immer höhere Ansprüche stellen muss.

Das traditionelle Nachtessen wurde dieses Mal im Hirschen in Estavayer eingenommen, wo Herr Dr. SCHIFFERLI die Gäste begrüsst und vor allem Herrn Dr. ZINK von der Vogelwarte Radolfzell willkommen hiess. Kurz vermerkte er auch die Beringungsergebnisse von 1965, die — auch wenn sie zahlenmässig hinter der letztjährigen Ziffer etwas zurückstehen — an Qualität sehr zugenommen haben. Nach dem Essen zeigte TEDDY BLANC einige Farbdias von seiner Beringungsarbeit, worunter sich zum Teil sehr schöne Portraitsaufnahmen befanden. Anschliessend berichtete Herr R. LÉVÊQUE an Hand einiger Lichtbilder von einer Reise zu den schottischen Vogelinseln anlässlich des XIV. Internationalen Ornithologenkongresses in Oxford, an welchem er zusammen mit Herrn Dr. GLUTZ und Herrn Dr. SCHIFFERLI teilgenommen hatte.

Am Sonntag setzte bereits um 6 Uhr der Fang ein und in den ersten Morgenstunden war für die Beringer recht viel Arbeit da. Nachdem sich gegen 9 Uhr alle im Fanggelände eingefunden hatten, begann Herr Dr. GLUTZ mit den Erklärungen über die Alters- und Geschlechtsbestimmung, wobei er sehr viele interessante Fänge zur Verfügung hatte. Grasmücken, Meisen, Rohrammern, Braunkehlchen u. a. m. konnten zur Bestimmung teilweise unter die Beringer verteilt werden, und unter grossen Diskussionen wurde der Vogel von allen möglichen und unmöglichen Seiten betastet. Herr Dr. GLUTZ betonte sehr, dass man sich beim Gebrauch der Bestimmungslisten der Vogelwarte nicht ausschliesslich auf die Gegenüberstellung morphologischer Einzelheiten stützen, sondern im Sinne der weit